



Berufs- und Rollenverständnis entwickeln und gestalten

Geht das so?

Kompetenzbereich Berufs- und Rollenverständnis entwickeln und gestalten¶

Kurzbeschreibung: Das Berufs- und Rollenverständnis von Sonderpädagogen ist u.a. durch die zunehmenden Inklusionsbemühungen in einem akuten Wandel begriffen. Es bleiben mehr Zuständigkeiten für das Kind beim Allgemeinpädagogen. Dies macht eine „Umprofessionalisierung“ (Bernhard Rau 2013) erforderlich, für die noch akzentuierter als bisher, neben den fachspezifischen Kompetenzen, eine gefestigte Lehrerpersönlichkeit mit einer rollengerechten Identität gefragt ist. Um die Anwärter bestmöglich gerade auch auf ein solches, von vielfältigen Ambiguitäten geprägtes Rollenverständnis vorzubereiten, soll in einem ersten Schritt erhoben werden, welche Themen und Inhalte zum Kompetenzbereich Beruf und Rolle in den verschiedenen Ausbildungsformaten am Seminar angeboten werden, um dann in einem zweiten Schritt ggf. Lücken im Angebot der für die Kompetenzentwicklung notwendigen Angebote aufzuspüren.¶

Historie-/Grundlage:¶

Pädagogische Tage der Sonderschulabteilung im Januar 2013¶

Vortrag von Michael Fischer und Christoph Nonnenmacher: „Sich selbst in den Blick nehmen...“ – Stärkung des Berufs- und Rollenverständnisses von angehenden Sonderschullehrerinnen und -lehrern¶

Bestehende Verbindlichkeiten:¶

Vorbereitungsdienst für das Lehramt Sonderpädagogik. Leitgedanken – Kompetenzbereiche – Kompetenzen (Stuttgart 2013)¶

Leitgedanken□	Leitziele□
Der Vorbereitungsdienst stellt eine Praxisbegleitung sicher, die darauf ausgerichtet ist, dass Selbstverantwortung, Rollenklarheit, Systemkenntnisse, Kooperationsbereitschaft und dialogisches Kommunikationsverhalten erworben und gestärkt werden können.□	<ul style="list-style-type: none"> • → eigene berufsbezogene Erlebens- und Bewältigungsmuster erkennen¶ • → verschiedene Systeme erkunden. ¶ • → in Kooperationen Erfahrungen sammeln¶ • → Gesprächs- und Beratungsformen erproben und reflektieren¶
Die Ausbildung im Vorbereitungsdienst ermöglicht in den rollenspezifischen sonderpädagogischen Handlungsfeldern¶ einen Kompetenzerwerb auf der Kenntnisebene. □	<ul style="list-style-type: none"> • → die normative Grundlagen kennen¶ • → Kenntnis von Theoriebezügen zu Lehrergesundheit (Salutogenese etc.)¶ • → Kenntnis von Theoriebezügen zu Gesprächsführung und Beratung... ¶ • → □

Die Ausbildung im Vorbereitungsdienst regt in den Bereichen Personaler Kompetenz zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit eigenen Erlebens- und Bewältigungsmustern an	<ul style="list-style-type: none"> •→ Vorerfahrungen und Vorprägungen reflektieren •→ Fremdbilder wahrnehmen und mit Selbstbildern abgleichen können •→ ein inneres Leitbild entwickeln •→ eigene Arbeitsbeziehungen hinsichtlich belastender und stärkender Einflüsse reflektieren •→ ein Bewusstsein persönlicher Stärken und beruflicher Kompetenzen entwickeln
Die vom Seminar angebotenen Themen und Inhalte bilden ab, was ausgehend von Praxiserfahrungen theoriegeleitet reflektiert werden muss	<ul style="list-style-type: none"> •→ Umgang mit Unterrichtsstörungen •→ Umgang mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten •→ Zusammenarbeit mit Eltern •→ Zusammenarbeit mit Lehrpersonen •→

¶

Prozessverantwortlichkeit/-Ansprechperson im Seminar: -¶

Steuergruppe¶

Schritte	Wann?	Was?/Ablauf	verantwortlich	beteiligt	Dokumente
Eine AG arbeitet einen Vorschlag zur Erfassung spezifischer Kompetenzen aus	¶ Jan—März-2013	¶ Vorschlag für ein Matrix	¶ AG	Peter¶ Bolay¶ Egi	¶
Beratung der Ergebnisse der Ag in einer Abteilungskonferenz	¶ Mai-2013	Überarbeitung der Vorschläge¶ Vorformulierung von Leitgedanken	¶ Leitungsteam	Bolay¶ Burghardt¶ Klingler-Neumann¶ Stecher	¶
¶	¶ Juni-2013	Überarbeitung der Matrix zur Erfassung von Themen	¶	¶	¶

2.1 Kommunikations-, Konflikt- und Kritikkompetenz

Konflikt- und Kritikkompetenz

ist die Fähigkeit, Konflikte frühzeitig zu erkennen und diese wertschätzend, konstruktiv und offen anzusprechen sowie mit Kritik professionell und lösungsorientiert umzugehen.

Konfliktursachen werden analysiert, das Veränderungspotenzial formuliert und Lösungsperspektiven eröffnet.

Es besteht die Bereitschaft, Lösungsstrategien kooperativ zu entwickeln und so Akzeptanz zu erwirken.

Auf geäußerte Kritik wird konstruktiv reagiert, sie wird sachlich bewertet; das eigene Verhalten wird daraufhin überdacht und ggf. geändert. Die eigene emotionale Betroffenheit wird angemessen kontrolliert.

2.5 Rollenkompetenz

Rollenkompetenz

ist die Fähigkeit, mit den Erwartungen an die je auszufüllende Rolle sicher und angemessen umzugehen. Die Erwartungen an die eigene Rolle sind bekannt. Es wird transparent gemacht und ggf. begründet, welche Erwartungen nicht erfüllt werden.

Inter- und Intrarollenkonflikte werden wahrgenommen und lösungsorientiert analysiert. Mit ggf. divergierenden Erwartungen anderer Rollenträger wird dabei ebenso aktiv umgegangen wie mit dem Spannungsfeld, das aus unterschiedlichen eigenen Rollen resultiert (z. B. berufliche vs. private Rolle).

Die Kompetenz setzt ein reflektiertes und differenziertes Rollenbewusstsein voraus, das in konkretem Verhalten deutlich wird. In der Leitungsrolle werden situationsangemessen Entschlusskraft, Durchsetzungsvermögen und Entscheidungsfreude ebenso deutlich wie die Bereitschaft und die Fähigkeit, zu kooperieren und tragfähige Kompromisse zu schließen.

2.6 Diversitätskompetenz

Diversitätskompetenz (Sozialkompetenz)

umfasst die Bereitschaft und die Fähigkeiten einer Person, mit Unterschiedlichkeiten bei Menschen konstruktiv umzugehen, das Potenzial, das in der Unterschiedlichkeit liegt, zu erkennen, und die daraus resultierenden Möglichkeiten zum Wohle der Einzelnen und der Gesamtheit zu nutzen.

Dimensionen von Unterschiedlichkeit sind z. B.: Geschlecht, soziale, ethnische bzw. kulturelle Herkunft, religiöse Zugehörigkeit, Alter, körperliche oder geistige Leistungsfähigkeit und Begabungen sowie unterschiedliche Einschränkungen oder Behinderungen.

Kern der Kompetenz ist es, die Teilhabe aller, unabhängig von unterschiedlichen Dispositionen, im optimalen Maße zu ermöglichen.

2.7 Integrationskompetenz

Integrationskompetenz

ist die Fähigkeit, unterschiedliche Strömungen, Ideen, Meinungen, Ausprägungen usw. konstruktiv unter einem übergeordneten Ziel zu vereinen.

Dabei wird der positive Wettbewerb um bestmögliche Wege und Maßnahmen begrüßt, eine destruktive Auseinandersetzung jedoch nicht akzeptiert.

Dies setzt die Fähigkeit voraus,

- einen Entwicklungs- bzw. Veränderungsprozess so zu gestalten, dass übergeordnete gemeinsame Ziele definiert werden, bzw.
- zu vermitteln, dass in der heterogenen Zusammensetzung von Schülerschaft bzw. Kollegium eine große Chance für das Schulleben insgesamt liegt.

3.3 Selbstorganisationskompetenz

Selbstorganisationskompetenz

ist die Fähigkeit, die vielfältigen Tätigkeiten so zu organisieren, dass die jeweiligen Aufgaben pünktlich und in erforderlicher Weise erledigt sind.

Treffer sicher zu priorisieren ist dabei ebenso wichtig wie unterscheiden zu können, was selbst erledigt und was delegiert werden muss. Ein effizientes Zeitmanagement ist ein weiterer wichtiger Bestandteil.

Die Balance zu finden zwischen der Erledigung kurzfristiger und aktueller Aufgaben einerseits und der Hinwendung zu mittel- bzw. langfristigen Vorhaben andererseits ist ebenfalls zentrales Merkmal dieser Kompetenz.

3.2 Selbstreflexionskompetenz

Selbstreflexionsfähigkeit

ist die Fähigkeit, eigene Werthaltungen, Gefühle und persönliches Verhalten sowie dessen Wirkung zu reflektieren, sich selbstkritisch zu distanzieren und eigene Anteile in sozialen Kontexten zu erkennen.

3.1 Selbststeuerungskompetenz

Selbststeuerungskompetenz

ist die Fähigkeit, das eigene Handeln kontinuierlich auf neue Erfordernisse abzustimmen. Ein hohes Maß an Lernbereitschaft und –fähigkeit ist dafür Voraussetzung.

Neue Informationen werden verarbeitet und führen ggf. zu einer Nachsteuerung des ursprünglich geplanten Vorhabens, ohne übergeordnete Ziele oder das Ganze aus dem Blick zu verlieren. Dies schließt die Ebene der inhaltlichen Gestaltung des Schullebens ebenso ein wie die Gestaltung von Beziehungen. Ein personen- und situationsangemessenes flexibles Agieren und Reagieren ist dafür Kennzeichen.

Kompetenzen die Anwärterinnen und Anwärter können	Erstfach Themen und Inhalte	Zweitfach Themen und Inhalte	SPH Themen und Inhalte	Schulrecht	FPÜ's
<p>können ihre eigenen graphischen Lern- und Lernerfahrungen bezogen auf Schule und Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Beratungs- und Unterstützungsbedarf reflektieren.</p>					
<p>sind in der Lage, Selbst- und Fremdbild zu reflektieren und wissen um handlungsleitende Bedeutung der Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit und eines Lehrerselektionskonzepts.</p>					
<p>verfügen über Kenntnisse institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Berufsfeldes und können Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit bzw. pädagogischer Maßnahmen einschätzen.</p>					
<p>nehmen verschiedene berufsbezogene Rollen in unterschiedlichen Berufssituationen situationsgerecht ein.</p>					
<p>verfügen über Kenntnisse über Handlungsstrategien</p>					